

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der **Badischen Zeitung**.
Mi, 25. November 2015 von: Hans-Dieter Frons

Canal Grande und Kajo

**AUSSTELLUNGSRUNDGANG: Galerie im Tor in Emmendingen,
Scholz-Haus in Waldkirch, Galerie Meier in Freiburg.**



Celso Martínez Naves: „Calle Castilla“, 2014, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm Foto: Pro

Celso Martínez Naves

Die motivischen Kontraste sind manchmal hart. Hier ein Interieur der besonderen Art – das Innere des Freiburger Münsters, Sonnenstrahlen fallen wie Glanz aus dem Jenseits diagonal in den Bildraum. Und überdeck eine profane Straßenszene: die Kajo, Freiburgs Einkaufsmeile bei Nacht. Oder: "Venedig 13", ein weiter, morgendlicher Blick auf den Canal Grande, sekundiert von "Frontera", einer klaustrophobisch beengten nächtlichen Berlin-Vedute mit Mauermotiv. Was alle vier Bilder von Celso Martínez Naves in der Emmendinger Galerie im Tor gleichwohl verbindet, ist neben der impressionistisch anmutenden Bildsprache das Interesse am Spiel der Farben. Und handelte es sich um die reduzierte Palette der Nacht.

Wechselnde Bühnen für die Goethe'schen Taten des Lichts, ließe sich sagen. Für die flimmernde Auflösung fester Konturen möchte man den Freiburger Maler einen versprengten Impressionisten nennen, auch schon in seinen Sujets: St. Maria della Salute oder San Giorgio Maggiore in Venedig waren bereits für Monet Motive. Doch während die Impressionisten das duftige Verschweben des Augenblicks malerisch festzuhalten suchten, interessieren sich Martínez' Bilder für die Übergänge

der Tageszeiten. Der unbarmherzigen Klarheit des Mittags zieht dieser Liebhaber des Zwilichts die Mischungsverhältnisse von Nacht und Morgen, Abend und Nacht vor.

Übergänge sind auch motivisch ein Thema, die Sujets der Bilder häufig Orte des Transits – Straßen, Häfen oder Flughäfen. Nicht selten geraten Transportmittel ins Bild, Auto und Straßenbahn, Flugzeug und Schiff. Am emsigsten freilich ist in den Bildern das Licht unterwegs, gleichviel ob natürliches oder künstliches. Lichthöfe, Lichtstrahlen oder Lichtreflexe, auf Wasser, dem Straßenpflaster oder im Schnee: Die Glorie des Lichts rückt die wechselnden Prospekte des Transitorischen durchaus in die Nähe zur Transzendenz.

Wohl nicht ganz zufällig sind Kirchen so häufig ein Motiv; doch liegt für Martínez Transzendenz am Ende im Diesseits selbst. Eben deshalb ruht in "Frontera" der gleißende Schein nächtlicher Lichtreflexe wie jenseitiger Glanz auf dem Pflaster im Vordergrund – diesseits der ehemaligen Grenzöffnung, auf die sich die schemenhafte Figur zu bewegt. "No" scheint ihr ein Graffito zurufen zu wollen: Was willst du hinaus! Verweile doch! Es ist so schön!

Barbara Ambs, Anja Kniebühler

Auch Barbara Ambs malt abendliche und nächtliche Szenerien. Doch geht es in ihren Acryl- und Lackbildern weniger um die Stimmungshaftigkeit herabgedimmter Lichtverhältnisse als um die Melancholie nächtlicher Leere. Leer sind Schwimmbecken und Straßen, nächtliche Haltestellen und Terrassen – freilich nicht stets. "Mondschwimmer" und "Turmspringer" entern den Bildraum, doch die Nachtschwärmer sind – wilde Tiere. Biber, Elch oder ein röhrender Hirsch spielen als hinein collagierte Fotografien die Malereien schon dank der Subversion der Größenverhältnisse ins Surreale. Noch am ehesten gefallen weite, mit spontanem, breitem Pinselstrich auf die Leinwand geworfene Landschaften.

In beinahe zu argem Kontrast dazu: Anja Kniebühlers Papierarbeiten in Öl oder Tusche; immerhin sind sie von Ambs' Malereien räumlich getrennt. Minimalistisch freie Formfindungen, zitieren die Blätter nur bisweilen Reales: Tisch, Gefäß, ein geöffnetes Fenster. Zu den Farbflächen und Linien gesellen sich Punktsaaten, die von Nadelstichen herrühren – ein so noch nicht gesehener Pointillismus, der zu genauem Hinsehen anhält und den Betrachter mit feinsinniger Opulenz belohnt.

Jürgen Meyer-Isenmann

Gänzlich abstrakt sind oder wirken Jürgen Meyer-Isenmanns Mischtechniken. "Neues und Leder" annonciert die Schau im Obergeschoss der Freiburger Galerie Meier lapidar. Links Arbeiten mit aufgenagelten und übermalten Lederstreifen, in denen sich die rasterartigen Strukturen des Materials mit unregelmäßigen, informellen Farbverläufen verbinden. Rechts dagegen neue Bilder oder Bildobjekte in Ölfarbe, Lack und

Mischtechnik auf Holz. Manche – wie "alt" und "älter" – lassen an verwitterte Wände denken.

Andere, nicht minder ungegenständliche heißen "Querformat" oder auch "Unterlage". "Holzvase" ist kein Trompe l'oeil, vielmehr lackiertes Holz mit einer durchscheinenden Maserung und minimalem malerischen Vasenanteil. Ein Bild behauptet sich mit in braunem Informel schwebendem, künstlich türkischem Blatt kühn als "Stilleben".

Galerie im Tor, Lammstr. 30, Emmendingen. Bis 29. November, Mi 14-17 Uhr, Sa 11-14 Uhr, So 11-17 Uhr.

Georg-Scholz-Haus, Merklinstr. 19, Waldkirch. Bis 29. November, Do 17-20 Uhr, Fr, Sa 15-18 Uhr, So 10-13 Uhr.

Galerie Meier, Gerberau 4, Freiburg. Bis 28. November, Mo bis Fr 15-19 Uhr, Sa 11-16 Uhr.